

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

1.8.1804 (Nr. 122)



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Carlsruhe; Reise der Königin von Preussen nach Baden. Hannover. Lindau; große Fruchtbarkeit. Regensburg. Koblenz; Unglück durch Gewitter und Ueberschwemmungen. Paris; Anekdote von der Reise des Kaisers; Ernennungen in der Ehrenlegion; ansehnliche Nacht bey Ostende; Cherbourg. Mainz. London; das Parlament ist prorogirt; vorgewesene Insurrection auf Jamaika. Constantinopel; die Russen vermehren sich im Mittelmeer. Philadelphia. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Carlsruhe, den 31. July.

Gestern ertheilten Ihre Kurfürstliche Durchlaucht vor der Mittagstafel in dem Audienz-Zimmer in Beseyn mehrerer Kurbadischer Ordensritter den Königlich-Schwedischen Reichsbaronen Herrn Ober-Kammerjunker von Steinbock den Orden der Treue erster Classe, dem Königlich-Schwedischen wirklichen Kammerherren Herrn von Guldenskolpe, Hauptmann von der Königlich-Schwedischen Leibgarde und Herrn Obristen von Lavast diesen nemlichen Orden zweyter Classe.

Vernachten Sonnabend sind Ihre Majestät die vermittelte Königin von Preussen von hier nach Baden abgereist, um die dasigen warmen Bäder zu gebrauchen. Höchst-dieselben bewohnen dasige Kurfürstliche Schloß.

Hannover, vom 20 Jul.

Die Tafeln der zum Hauptquartier gehörenden Gen. und der in gleichem Rang stehenden Commissäre etc. welche bisher vom Hof unterhalten worden, sind, mit Ausschluß der Tafel des Reichs Marschalls Bernadotte, nunmehr gänzlich aufgehoben; es erhält dagegen künftig ein Divisions General monatlich 3000 und ein Brigade-General 1500 Fr. Tafel Gelder, wpdurch eine ansehnliche Ersparung bewirkt wird. — Der Reichs Marschall Bernadotte wurde ehemals als Unteroffizier in Ostindien bei Erstürmung einer Schanze von den Hannoveranern gefangen genommen. Der Oberst von Wangenheim, zu

dem er damals geführt wurde, sitzt jetzt im Landes Deputations Kollegium dahier. Bernadotte erkannte ihn sogleich, als er ihn in der Versammlung erblickte, und dankte ihm für die gute Behandlung.

Lindau, vom 20 Jul.

Die immer lieblichen Gegenden des Bodens See's gewähren gegenwärtig einen doppelt herrlichen Anblick. Die Weinberge versprechen einen außerordentlichen Segen; Getraide, Hen und Obst gerathen aufs beste. Eben so sieht es in der benachbarten Schweiz aus. — Seitdem der SeeKrieg wieder ausgebrochen ist, kommen keine reisende Engländer mehr, die sonst so gerne am Bodensee

vertheilen, und vieles Geld in Umlauf brachten. Hier ist man gegenwärtig bedacht, die Vortheile, welche die Vereinigung unserer Stadt mit der großen Oestreichischen Monarchie anbieten, auch zu benützen.

Regensburg, vom 23 Jul.

Der rufisch-kais. Minister, Hr. v. Klüpfel, hat eine neue Weisung erhalten, auf eine wirkliche Reichsberatung über seine am 7. May übergebene Note zu dringen. Ihm wird sich wohl der schwedisch-pommersche Gesandte anschließen. Schwerlich wird es aber von Erfolg seyn, da der kurpfälzbairische und der kurbrandenburgische Gesandte, welcher zugleich die kurbadische Stimme vertritt, schon von hier abgereist sind, und die Gesandten von Kurböhmen, Kurwürtemberg, Hoch- und Deutschmeißen, und Hessen-Darmstadt sich noch diese Woche von hier weggeben. (A. d. J. S.)

Niederlande.

Koblenz, vom 24 July.

Vom verflohenen Freytag auf den Ewanabend kreuzten die Gewitter um Linz, in den Bergen, eins in das andre; die mehrsten und stärksten kamen von Norden; das Hin- und Herdonnern war fürchterlich. Sonnabends zwischen 4 und 5 Uhr kam das fürchterlichste von Norden und schlug in Linz in der Kapelle, auf dem Markt, so wie 2mal in Bonn ein, jedoch ohne zu zünden. Dieses Gewitter nahm nun alle übrigen auf und sämmtlich zogen sie nach der Uhr; man sah nichts als Wasser und Feuer; die Regengüsse waren so stark, daß nach ein Paar Stunden schon der Fluß außerordentlich anschwell. Alle Ufer-Bewohner trafen ihre bey ähnlichen Fällen gewöhnliche Anstalten; allein zwischen 9 und 10 Uhr Abends wurde die Fluth allgewaltig, eine Menge Gehölz und Effecten, von der obern Uhr hergetrieben, füllten den Fluß, und in weniger als 2 Stunden waren beinahe alle Orte, welche am Ufer liegen, mehr oder weniger zu Grund gerichtet. Von Wärsfeld (eine Stunde oben Altenahr, weiter hinauf sind die Nachrichten noch unsicher) an, bis zum Rhein, bildete die Uhr ein tobendes Meer. Nichts widerstand, hundertjährige Brücken, die festgemauertesten Mühlen, alle Bäume, die das Ufer deckten, alles, alles wurde niedergeworfen und Menschen und Vieh fanden ihr Grab zwischen den Ruinen.

Zu Altenburg sind 17 Häuser mit Scheunen und Stallungen fortgerissen worden, und 17 Menschen umgekommen. — Zu Kreuzberg eine Mühle, und 2 Töchter des Müllers. — Zu Lauch 15 Häuser, 21 Scheunen, und 14 Menschen. Zu Neumarkthosen 10 Häuser, aber kein Mensch umgekommen. — Zu Altenahr 2 Häuser und eine Potasch-Fabrik. — Zu Dernau 1 Haus und 2 Juden. — Zu Rech 3 Häuser. Das Pfarrhaus ist mit dem Pfarrer, seiner Köchin, dem Küster und einer Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm fortgerissen worden. — Zu Marschose 7 Häuser und 8 Stallungen sammt Vieh. Zu Marienthal 7 Häuser; eine Frau mit ihrem ältesten Sohn. — Zu Brück viele Häuser und 8 Menschen. — Zu Uhrweiler viele Häuser beschädigt; 6 Menschen verunglückt, worunter ein Vater von 6 Kindern. Alle Ortschaften an dem Uhrfluß haben außerordentlich gelitten; eine Menge Vieh ist mitgetrieben worden, und fast kein Haus unbeschädigt geblieben. Die Weinberge, die den berühmten rothen Uhrwein bringen, sind zum größten Theil verwüestet.

Frankreich.

Paris, vom 25 July.

Man meldet aus Abbeville folgende Anekdote von der Reise Sr. Maj. des Kaisers. Seit seiner Abreise von Paris hatte er sich nirgends aufgehalten. Eine halbe Meile über Abbeville befahl Er vor einem kleinen Hause, das von der Gemeinde Bugny abhängt, zu halten. Es war von einem Mahmens Detaminier bewohnt, der zugleich Schmidt und Wirth ist. Die Escorte umringt das Haus. Der Schmidt geräth in Furcht und entläuft. Die Frau will auch entlaufen, aber man hält sie zurück und fragt sie, ob sie nicht eine Kuh habe? Sie antwortete: O ja! Nun so melke sie Milch in die silberne Schüssel. Sie thut es, kann aber ihre Unruhe nicht verbergen. Man läßt die Milch kochen, gießt Kaffe darunter, der schon ganz zubereitet war, der Kaiser steigt aus; man setzt Ihm einen Tisch hin, und stellt den Feldstuhl davor, den Derselbe immer mit sich führt, und Er frühstückt vor dem Hause. Alsdann läßt er den Herrn des Hauses aufsuchen. Man findet ihn in einer nahen Köhlerhütte. Man führt ihn herbey, mit einer Hand seine rothe Mütze am Ohr haltend. Der Kaiser redet ihn freundlich an, dankt ihm für die

gute Milch, und schenkt ihm 60 Fr. Der gute Mann fand da, wie versteinert. Kaum war der Kaiser fortgeritten, so stürmten alle Einwohner der umliegenden Gegend herbey, und überhäuften ihn mit Fragen: Mein Gott, du hast den Kaiser gesehen? Du hast mit ihm gesprochen? Was hat Er dir denn gesagt? Seine Schenke wurde den ganzen Tag nicht leer, und er hatte eine recht gute Einnahme.

Der Kaiser hat durch ein Dekret vom 18 Jul. die Amtstracht der verschiedenen Autoritäten bestimmt. Die Mitglieder des Tribunats tragen ihre gewöhnliche Amtstracht, welche geknüpft und fast ganz von vornen zuge macht seyn kann. Sie ist von Seide, Sammet oder Tuch, mit der weißen Krabbinde, an welcher der Degen hängt. Der Hut ist von vornen aufgefülpt und mit fliegenden weißen Federn geziert. Die Halsbinde ist von Spitzen. Man trägt die Haare rund geschnitten, oder lang, in diesem Fall unten gekräuselt, und in der Mitte mit einem einfachen schwarzen Bande gebunden.

Se. Maj. haben den ehem. Prinzen von Salm zum Kanzler der 4ten Cohorte der Ehrenlegion, den Hrn. Rigal zum Schatzmeister derselben, den Hrn. Laiches de la Payern (ehem. Ludwigs-Ritter) zum Kanzler der 12ten Cohorte (zu Chambord), und den Hrn. Fontenay zum Schatzmeister derselben, den Hrn. Lagrange (ehem. Präsident des gesetzg. Corps) zum Kanzler der roten Cohorte (im Mattheserhaus zu Toulouse) und den Hrn. Dezagars Präsident des Appellations-Gerichtshofes zu Toulouse zum Schatzmeister derselben ernannt.

Hr. Hirsinger, franz. Resident zu Frankfurt, und Hr. Marcell, General-Direktor der kaiserl. Buchdruckerey zu Paris, sind zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt worden.

Der rechte Flügel der großen französischen Flottille, die zur Landung bestimmt ist, scheint nunmehr ganz bei Ostende versammelt zu seyn. Alle zur Bliessinger Division gehörige Transportschiffe sind durch die Schelde, und auf den innern Kanälen über Gent daselbst angelangt. Die hier versammelte Macht ist recht so zahlreich, daß nur eine Abtheilung davon im Haven von Ostende, und der größere Theil, aus etwa 400 Fahrzeugen bestehend, in dem Kanal von Brügge, hinter der großen Schleuse von Spleens liegt, und sich in zwey Linien,

eine Stunde weit gegen Brügge ausbreitet. Von hier aus kann er sich leicht durch die Schleuse in den innern Haven von Ostende begeben.

Die zwey großen Lager von Baracken, welche links und rechts von Ostende erbaut worden sind, bilden gleichsam zwey hübsche Städte mit schnurgraden Straßen. Jede Barake hat einen kleinen Garten.

Die franz. Truppen sind bereits alle im Lager von Zeyst angekommen. Bloß die batavischen Truppen sind noch nicht eingerückt, weil ihre Zelten noch nicht angekommen sind. Der Obergeneral läßt die Truppen häufig manöviriren. Wöchentlich drey mal werden sie divisionsweise und zweymal regimentweise geübt.

Mainz, vom 29 July.

Herrlich steht der Weinberg und gibt die reichsten Hoffnungen. Schon d. 18. July sand man in dem Bann von Nierstein weiche Trauben.

England.

London, vom 14 July.

Die immernährenden Conferenzen des russischen Botschafters mit unsern Ministern müssen eine Aufmerksamkeit erregen; die Aufhäufung der russischen Truppen in der Republic der 7 Inseln wird als eine Wirkung der Vereinigung beider Mächte angesehen, und man rechnet noch auf weitere Fortschritte in Italien. Inzwischen sind es doch nur bloße Muthmaßungen.

Das Parlament wird bis Ende dieses Monats proroguet. Aber Briefe von Jamaica vom 20. May haben einen merkwürdigen Vorfall mitgebracht; nemlich, die so vielen franz. Kriegsgefangnen, die von St. Domingo auf Jamaica gebracht worden sind, haben geglaubt, ihre Zeit nicht besser anwenden zu können, als eine Insurrection zu organisiren. Alles war vorbereitet, sie sollte von auswärts unterstützt werden. Aber die ganze Sache, wobey die Juden einen sehr thätigen Antheil hatten, ist entdeckt worden. Man kann sich leicht vorstellen, welche Sensation auf der Insel erregt worden ist, und welche scharfe Maasregeln die Regierung dagegen genommen hat.

Türkey.

Konstantinopel, vom 28 July.

Am 15 d. M. sind wieder 3600 Mann russischer Truppen auf zwey Kriegsschiffen mit Kauffarteschiffen hier

angekommen, und nach einem Aufenthalt von 3 Tagen nach dem mittelländischen Meer absegelt. Bald darauf trat auch der Gen. Sprengporten die Reise nach Korsu an.

Der franz. Botschafter, General Brüne, hat die Erhebung des ersten Konsuls zum Erb-Kaiser der Franzosen nicht nur der Pforte, sondern auch den fremden Ministern, den englischen ausgenommen, durch eine offizielle Note bekannt gemacht.

In Aboukir ist zwischen der Mannschaft der türkischen Eskadre und den Anranten ein Scharmügel vorgefallen, bei welchem der Chef der Eskadre und viele seiner Leute getödtet worden sind; die übrigen haben sich auf die Schiffe gesüchtet. Die Veranlassung dazu ist noch nicht bekannt.

Nordamerika.

Philadelphia, vom 28 May.

Der Krieg zwischen Frankreich und England hat unsrer Republik schon manche Vortheile verschafft. Durch die Neutralität sind unsre Schiffinnhaber die bedeutendste Fuhrleute auf der See geworden. Wer nur ein wenig Vermögen hat, baut Schiffe, und wir erndten, so wie vormals die Holländer, den Fuhrlohn ein: — ein nicht unbedeutender Gewinn für die amerikanischen Bürger.

Ob es uns vortheilhaft oder nachtheilig sey, daß sich St. Domingo zur Republik erklärt, und die Abhängigkeit von Europa abgestoßen hat, läßt sich leicht errathen. Unser Verkehr mit den Haitern wird freyer; wir versehen sie mit fremden Waaren, die sie nicht haben, und nehmen dafür ihre Producte ab. Schon verkaufen wir Zucker und Caffee in europäischen Seehäven, da wir diese Artikel vorher selbst kaufen mußten. Was wir vormals mit unsrer Schiffahrt gewonnen haben, war nur ein Almosen, das uns die europäischen Mächte zu erbetteln erlaubten; una bitten sie uns, ihnen Waaren zuzuführen, und unser Verkehr mit Frankreich ist in dieser Rücksicht von keinem geringen Werth; selbst die Engländer rufen uns an, um die Waaren auf unsern Schiffen zu verschleppen, weil sie wissen, daß diese Verschleppung mehr Sicherheit darbietet.

Wir haben Louisiana, dieses fast unermessliche Land erhalten. Aber es fehlt uns an Menschen, um es zu

bearbeiten und zu bevölkern. Jahrhunderte werden darauf gehen, ehe das Land das Glück, zu welchem es die gütige Natur bestimmt hat, erreicht. Es gibt unter uns der Politiker viele, die darauf beharren, man müßte das Land niemals so stark bevölkern, daß es uns überlegen wäre. Dann würde sich, sagen sie, einer von den Louisianern heben, und uns unter seine Botmäßigkeit zu bringen trachten. Eine gar zu große Republic könnte nicht lange bestehen, wie es die Erfahrung der Vergangenheit hinlänglich in der Geschichte aller Völker zeigt. Und wirklich ist igt unsre Republic so groß, und würde noch größer werden, wenn die Bevölkerung so vermehrt wird, wie sie der ergiebige Boden tragen kann. Ueberdies stimmen die Louisianer mit den Sitten und Gebräuchen gar nicht überein. Ihre religiösen Meinungen und ihre Art zu leben, haben schon manche unangenehme Austritte veranlaßt, die man aber mit aller Klugheit zu beseitigen suchte. Merkwürdig ist es, daß die meisten Europäer, die hier ankommen, nach Louisiana abgehen, und der reisenden Handelsleute sind viele, die sich dahin begeben, um Geschäfte theils in ihrem Waarenabsatz, theils in Einkäufen zu machen. Kluge und einsichtsvolle Männer behaupten, daß kein Welttheil nach seiner Lage und jetzigen Zustand so geeignet sey, eine Universalregierung zu stiften, als Amerika. Wir werden vielleicht alle glorreichen Epochen der Römer durchgehen, und was hernach geschehen wird, ist in den Geheimnissen der Vorsehung verborgen.

Vermischte Nachrichten.

In den Kaiserl. Königl. Staaten ist das Tragen der Dekoration des sogenannten weltlichen Stifts Ritter Ordens des heil. Joachim, dessen Groß Meister der regierende Graf von Leiningen Westerburg, und dessen Kanzler der Freiherr Hans Carl von Eker ist, vor einiger Zeit sowohl den Civil als Militair Personen verboten worden. (N. d. S. M.)

Kastatt. (Haus feil.) Es ist ein steinernes Haus in der Ortenau zum Verkauf feil. Es hat 2 Stockwerke, eine Scheuer und Stallungen; auch hat der Besitzer dieses Hauses das Recht, Handlung darinn zu treiben. Liebhaber können die Bedingungen bey Herrn Cornectus in Baden bey Kastatt erfahren.